

Siebentes Buch.

Metamorphosen. *)

1. Daphne.

(Ovid Metam. I, 452—567.)

Apollons erste Liebe war die Nymphe Daphne, die schöne Tochter des thessalischen Flußgottes Peneios. Nicht von Ungefähr liebte er, sondern durch den grausen Zorn des Gros. Der starke Gott hatte eben in Delphi mit seinem Bogen den fürchtbaren Drachen Python erlegt, und noch stolz auf seinen Sieg, sprach er spottend zu Gros, als er ihn seinen Bogen spannen sah: „Was soll dir, du muthwilliger Knabe, ein so kriegerisches Geräthe? Der Bogen ziemt meinen Schultern, der ich kräftige Wunden dem Wild und dem Feinde schlagen kann, der ich jüngst mit unzählbaren Pfeilen den ungeheuren Leib des Python bewältigt. Sei du mit deiner Fackel zufrieden und strebe nicht nach meinem Ruhme.“ Der gekränkte Gros antwortete: „Triffst auch, Phoibos, dein Bogen Alles, so trifft doch mein Bogen dich; so weit Alles, was lebet, dir nachsteht, so weit ist dein Ruhm geringer als der meine.“ Mit diesen Worten schwang er seine Flügel und stand hoch auf dem Haupte des Parnassus. Dort nahm er zwei Pfeile aus seinem Köcher von verschiedener Wirkung; der eine verscheucht, der andere erregt Liebe, der eine ist stumpf und von Blei, der andere ist von Gold

*) D. i. Verwandlungen.